

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1941

92 (3.4.1941)

Dreimächtepakt heißt Aufbau der Welt

Glänzender Verlauf des Mussolini-Besuches in Rom — Herzliche Trinksprüche — Begeisterte Kundgebungen

gehabt, nacheinander auf verschiedene und immer härtere Gegner zu treffen und in ihre Taktik beinahe schutzlos verfallen zu können. Dieser Vorteil ist selbstverständlich von der Führung durch sorgfältige Auswertung aller Kampferfahrungen und entsprechende Anpassung bei der Ausbildung vertieft worden. Zweifellos haben daher Kampferfahrungen und Schlachtkraft der Truppe einen höheren Stand erreicht als zu Beginn des Krieges.

Ebenso sind auch die technischen Erfahrungen auf das genaueste beobachtet worden, wobei vor allem Wert gelegt wurde auf eine möglichst schnelle Umkehrung der neu gewonnenen Anregungen und Erkenntnisse in handgreifliche Verbesserungen, Fortschritt, Entwicklung und Herstellung haben dank einer kriegsmäßigen Beweglichkeit vielfach schon sehr wertvolle Ergebnisse erzielt, die unmittelbar aus den Lehren des Krieges gewonnen sind. Auch erbeutete Gerüst ist laufend auf die Möglichkeit einer Neuanwendung für eigene Technik verfolgt worden; die hier mit Nutzen verwertbaren Erfahrungen waren jedoch bisher nur gering.

Verbesserung der Technischen Ausrüstung

Der Einfluß des technischen Standes des von der Truppe verwendete Fluggeräts auf die Kampfkraft ist bei der Luftwaffe besonders groß. Alle Bemühungen müssen daher immer darauf gerichtet bleiben, der Front Flugzeuge und Waffen in die Hand zu geben, die besser als die des Gegners sind. Die deutsche Luftwaffe ist mit überlegenem Fluggerät ausgestattet in den Krieg eingetreten. Ihre Ausrüstung wurde auch heute noch in allen Teilen den Anforderungen des Krieges genügen, trotzdem hat sie bereits im ersten Kriegsjahr verschiedene leistungsfähigere Flugzeugmuster erhalten. So z. B. die Kampfflugzeuge Dornier Do 19 und Junkers Ju 88 sowie das Fernkampfflugzeug Focke-Wulf Fw 200. Auch in Zukunft wird der Truppe neues und immer besserer Gerät zugeführt werden. Die im Gange befindliche technische Entwicklung verpricht außerordentliches und bietet die begründete Aussicht, daß die technische Überlegenheit im weiteren Verlauf des Krieges sich noch vergrößert.

Gesteigerte Erzeugungskraft der Industrie

Die Leistungsfähigkeit einer neuzeitlichen Luftwaffe hängt ausschlaggebend von der Erzeugungskraft der Luftfahrtindustrie ab. Seit Kriegsausbruch ist daher unablässig weiter an dem Ausbau der Industrie gearbeitet worden, sei es, was die Leistungsfähigkeit der einzelnen Werke durch Verbesserung der angewendeten Herstellungsverfahren anlangt, sei es durch die Erzielung neuer Werksanlagen. Hierzu eröffneten sich u. a. günstige Möglichkeiten durch Zuwachs an Erzeugungskapazitäten und Arbeitskräften in den wiedergewonnenen Ostgebieten. Eine gewisse Hilfe und Sicherung der Ausweitung der Industrieerzeugung brachte die Inbetriebnahme von Hochöfen und Gießereien bestehenden Werken in den besetzten Ostgebieten. Auch große Bestände an wichtigen Werkstoffen und sogar an neuzeitlichen Fertigungsmaschinen erleichterten die durchgeführte Leistungssteigerung der Luftfahrtindustrie. Während die Gegner teilweise ihre Flugzeug- und Motorenwerke vollkommen verloren, konnte die deutsche Luftwaffe diese Betriebe als vollkommenen Zuwachs verbuchen. Die größte Schwerearbeit bei der Erzeugungsaufweitung lagern natürlich die Rohstofflieferanten zu machen. Jedoch konnte auch hier durch Umschlungung und Veranschaulichung neuer Arbeitskräfte der Bedarf gedeckt werden; außerdem begannen sich jetzt die frühzeitig getroffenen Maßnahmen in der Lehrlingsausbildung u. a. m. auszuwirken. Jedenfalls ist die Fertigung an Fluggerät heute unvergleichlich höher als vor einem Jahr, und einer weiteren Steigerung läßt sich, denn kaum ein Herstellerwerk ist bis zu der letzten Grenze seiner Leistungsfähigkeit beansprucht.

Überlegene Ausgangslage für den Luftkampf

Vor allem aber ist es die Kriegslage selbst, die für die Luftwaffe eine Verhäufung ihrer Kampfkraft herbeiführt hat in ihrem Angriff gegen England. Im September 1939 war für die Luftwaffe der Kampf gegen die englische Insel nur von dem engen Raum Nordwestdeutschlands aus zu führen. Von hier aus waren große Entfernungen zurückzulegen, bei jedem Flug konnte nur eine beschränkte Bombenlast zum Ziel gebracht, dafür mußte aber verhältnismäßig viel Betriebsstoff angewendet werden. Eine Begleitung der Kampfflugzeuge durch Jäger war wegen der weiten Flugstrecken unmöglich. Heute ist England nach der Besetzung Nordwests und der holländisch-belgisch-französischen Küste umfaßt. Kein Gegner kann behindert mehr die volle Entfaltung der Luftwaffe gegen die Insel, im Gegenteil, sie verfügt über die Flugplätze des ganzen Kontinents. Aber noch wichtiger ist, sie liegt nahe am Gegner. Jedes Kampfflugzeug kann damit noch praktisch beim Ziel die höchst unterbringbare Bombenlast tragen. Der kurze Flugweg gestattet den Begleitern durch Jäger und Versorger, den Einsatz aus von Flugzeugen kleiner Reichweite und schließlich den mehrfachen Einsatz am Tage. Das allein ist, in hohem Maße, im Vergleich zur Lage von 1939 gleichbedeutend mit einer Vermehrung der Kampfkraft der Luftwaffe um ein Vielfaches!

So ist die deutsche Luftwaffe gegen den letzten Feind angetreten: größer und härter denn je. Sie weiß, daß ihr der Sieg gebührt!

Chinesen bei Nanchang schwer geschlagen

* Shanghai, 2. April. Die japanischen, Mitte März eingeleiteten Operationen gegen das chinesische 19. Armeekorps, das südlich von Nanchang in der Provinz Kiangsi eine Offensive vorbereitet, sind mit einer vollständigen Niederlage der Chinesen abgeschlossen worden. Die Chinesen verloren in zahlreichen Einzelgefechten annähernd 2000 Tote und große Mengen Kriegsmaterial. Der Rückzug der chinesischen Truppen erfolgte nach Angaben der Japaner in großer Verwirrung.

Island zur Hundswährung gezwungen

H.W. Stockholm, 2. April. Der englische Schatzkanzler hat durch Verordnung vom Dienstag Island von der Sterling-Währung angehängen. Offenbar sucht man auf diese Weise den stark gesunkenen Geldwertbereich des englischen Pfundes im nördlichen Eismeer zu erweitern. Das Schatzamt in London ist recht beiderseits geworden.

An Rom, 2. April. Für die Gerichtigkeit, in der der Mussolini-Besuch in Rom abläuft, ist der Ruf kennzeichnend, mit dem die Bevölkerung den japanischen Außenminister bei jedem Erscheinen in der Öffentlichkeit begrüßt. Die Besucherin erreichte am Dienstaabend ihren Höhepunkt, als Mussolini neben dem Duce und neben dem japanischen Botschafter in Rom auf dem Balkon des Palazzo Venezia lebend, die Römer mit erhabener Rechte begrüßte.

Ausdrucksform unseres gemeinsamen Schicksals

Als außerordentlich bedeutend wird in politischen Kreisen Rom auch die Worte der am Dienstaabend zwischen dem Grafen Ciano und Mussolini ausgesprochenen Trinksprüche bezeichnet. Der japanische Außenminister erklärte wörtlich: „Unser Bündnis ist die Ausdrucksform unseres gemeinsamen Schicksals und unseres gemeinsamen Ideals. Im Dreimächtepakt haben wir zusammen mit Deutschland den Aufbau der Welt in Anarchie angenommen.“

Ein Wert, das Tausendfache überdauert

Der japanische Außenminister benutzte den Mittwochsbesuch, für den das Programm keine offiziellen Verantwortungen vorah, zum Zweck der Lebenswichtigkeiten der Stadt. In Mailand sah der japanische Außenminister im Gespräch mit dem italienischen Botschafter, die Vertreter der deutschen, italienischen und japanischen Presse bei sich. Am Beginn seiner Erklärungen wandte sich Mussolini an die italienischen Journalisten und bat sie, der gesamten Bevölkerung seinen tiefen Dank für die Solidarität auszusprechen, die ihn bei seinem Besuch in Italien umgab. Den größten Eindruck während seines römischen Aufenthaltes, so fuhr Mussolini fort, habe auf ihn das Gespräch mit dem Duce gemacht.

Im Verlauf seiner Unterhaltung mit den Pressevertretern der im Dreimächtepakt verbündeten Nationen sprach Mussolini auch politische Erklärungen ab. Er wiederholte seine schon in den Trinksprüchen in Berlin und Rom gemachten Feststellungen, daß der Dreimächtepakt mit keinem Bündnis der Weltgeschichte verallgemeinert werden könne, weil er die größte bisher verwirklichte Machtkonzentration darstelle und ein uneingeschränktes hohes Ziel, das in der Prämisse des Bannes umschrieben sei, anstrebe. Wörtlich folgte Mussolini:

„Der Dreimächtepakt ist ein Wert, das Tausendfache überdauert, vielleicht ein Jahrtausend überdauert wird. Meine Europareise hat sich reichlich gelohnt. Mein Besuch in Deutschland und Italien hat mir die feste Überzeugung verschafft, daß zwischen den beiden Völkern niemals ein Grund zu einer Meinungsverschiedenheit auftreten wird. Das deutsche und das italienische Volk werden in dem gewaltigen Kampf, in dem sie stehen, immer in vollster Einigkeit handeln. Daselbst gilt für die Beziehungen Deutschlands und Italiens mit Japan, den Italienern und den Japanern, die in der Hand sind. Die Presse der drei Mächte abt dafür ein verheißungsvolles Beispiel.“

In London ist man ärgerlich . . .

Gegenprotest an Darlan als Verletzungsmassener für den neuen Britenreich

H.W. Stockholm, 3. April. Nach seinem oft getriebenen „Salto in Die“ -Satzem will England, wie das Stockholm „Aftonbladet“ aus London meldet, einen Protest an Darlan wegen des Zwischenfalls vor der algerischen Küste richten. England ist seit langem ärgerlich darüber gewesen, so heißt es in der schwedischen Meldung, daß Lebensmittel und andere Zufuhren über Marseille und Madoonof nach Europa hereinkämen. London stehe wegen dieser Vorgänge mit Washington in engem Kontakt und werde voraussichtlich bekanntgeben, daß alle französischen Schiffe, die in Reichweite der englischen Flotte kommen sollten, gekapert würden.

Ein englischer Protest in dieser Angelegenheit würde nichts als ein allzu plumpes Verstoßen in die Hände des Duce bedeuten, mit dem England von seinem neuen hinterhältigen Anführer gegen den einstigen Bundesgenossen und die Geißel der Menschlichkeit abzulenken gedenkt. Die offene Anbröckelung der Kaperei enthält klar die englischen Absichten von gestern, heute und morgen: Was England als Blockade zu bezeichnen beliebt, war und wird nichts anderes sein als brutales Piratentum, dem Frankreich vor der algerischen Küste allerdings einen Stich durch die Rechnung ziehen konnte.

Wichtig: England kennt kein fair play

B. Paris, 3. April. Im Anschluß an den Britischen Piratenüberfall auf französische Frachtschiffe an der marokkanischen Küste scheint in Vichy offenbar die Absicht zu bestehen, die öffentliche Diskussion über die indiskutable englische Auffassung vom Völkerverbot fortzusetzen. Am Mittwoch griffen die amtlichen Kreise in Vichy die inzwischen erfolgte Erklärung des britischen Vizekonsuls Dalton an. Entgegen allen wiederholt vorgetragenen französischen Feststellungen behauptete Dalton wiederum, daß alle in Marseille eintreffenden Waren sofort nach Deutschland und Italien gingen und ferner, daß der Warenverkehr über die Demarkationslinie nichts anderes sei als ein deutscher Krieg, um Deutschland in den Besitz der französischen Einfuhr zu bringen.

Auf diese lächerlich schon wiederholten Unterstellungen hat der Staatssekretär für Ernährung, Landwirtschaft und amerikanischen Verkehr gegenüber beantwortet und erklärt, der Warenverkehr über die Demarkationslinie sei erforderlich, um eine gleichmäßige Verteilung der in Frankreich ersetzten Lebensmittel zu erreichen, aber die in Frankreich ersetzten Lebensmittel könnten keinesfalls ausreichen, In-

solange es nicht möglich sei, die Hälfte des von Frankreich benötigten Getreides auch dann einzuführen zu werden, wenn es nur keine Demarkationslinie gäbe.

Ferner entfällt nach Dalton erneut auf die herabgesetzten Waren, mit denen auch französische Schiffe ausgestattet sein sollten. Auch zu dieser Zumutung wird in Vichy erneut offiziell Stellung genommen und zwar durch den Stimmführer dieses Systems, der völlig unzulänglich. Denn bis jetzt ist es Frankreich, das in zwei Fällen eine unzulässige, Kaperei zu verüben, nämlich für jene beiden Notkreuzer-Schiffe, die 100 T. Getreide, die nach langen Verhandlungen zwischen Washington und London endlich die Fahrt nach Marseille unternehmen konnten. Es sei klar, so meint man in Vichy, daß dies System nur eine Tarnung der englischen Aushungersabstufung sei.

In der Pressekonferenz wurde dieser Auffassung hinzugefügt, die englische Propaganda, das ist jetzt klar, kenne kein fair play. Die französische Propaganda sei daher voll und ganz gerechtfertigt durch die Tatsachen, welche England bietet.

Die drei verbündeten Mächte sind entschlossen, fährt das römische Regierungsorgan fort, „den Krieg so weit als möglich an lokalisierten, sie sind aber ebenso fest entschlossen, ihre Pläne und ihre Kampfmittel aufeinander abzustimmen, um jeder neuen Intervention, in welcher Form und unter welchem Vorwand sie auch auftreten mag, die Stirn zu bieten. Jeder effektive Kriegsakts Dritter wird, auch wenn er ohne formelle Erklärungen erfolgen sollte, den Dreimächtepakt mit seinen gewaltigen Kriegsmitteln auf der weltweiten Ebene, die sein Wirkungsfeld darstellt, in Tätigkeit finden.“

Schwere Verluste im Clyde-Gebiet zugegeben

Nach 14-tägigem Schweigen — 1100 Tote — Morisons Ansprechen

H.W. Stockholm, 2. April. Die Engländer melden Einfälle in der Nacht zum Mittwoch in ein Gebiet Südwestenglands. Es geben den Verlust von drei Flugzeugen bei ihren letzten Operationen gegen das Festland an, während sie vorher nur einen Verlust in der Nacht zum Dienstag hatten anerkennen wollen. Ueber die Vernichtung eines ganzen Staffels von 12 Flugzeugen durch die deutsche Bomber im Schiffsgriff lag das Informationsministerium sein Sterbenswörtchen.

Die Unterhausberatung des englischen Innenministers Morrison über die hohen Opfer im Clyde-Gebiet erscheint nicht zuletzt durch die Sorge ausgelöst, daß die amtliche englische Mitteilung bei der eigenen Bevölkerung auf Unglauben stoße, und daß etwas zur Neubestätigung getan werden müsse. Morrison befragte die Clyde-Opfer in den Nächten vom 13. auf den 14. März auf 1100 Tote und 100 Verletzte. Die amtliche Mitteilung vom 18. hatte nur etwa die Hälfte angegeben. Diese Schiffsartillerie hatte in der Londoner Bevölkerung, die ja über den Umfang des Schadens einigermaßen Bescheid wußte, Erbitterung ausgelöst und der Regierung sehr nachträglich eine Verichtigung nahegelegt. Morrison meinte, es sei wichtig, alle argwohnhaften Gedanken auszurotten, als ob das erste Communiqué absichtlich den Umfang der gesamten Schäden hätte verkleinern wollen. Es sei nicht immer möglich, nach einem Angriff solchen Ausmaßes definitive Angaben zu erhalten.

Alles zusammen sind diese Erklärungen recht ausführlich. Jeder wird den Schluss ziehen, daß entweder die englische Regierung nach den schweren Verheerungen, die von den deutschen Angriffen auf das Industrie- und Hafengebiet im Clydegebiet hervorgerufen waren, tagelang gar nicht in der Lage war, sich objektiv über das Ausmaß der Schadenswirkungen zu informieren, oder, daß sie 14 Tage verlor, bis das Ausmaß der Schadenswirkungen abgeklärt und festgestellt war, und daß folglich auch andere amtliche Mitteilungen aus London über die Wirkung deutscher Angriffe entsprechend zu bewerten sind.

Am Nachmittag des 28. März gab Reuters eine Auslassung des britischen Hauptquartiers in Kairo bekannt, derzufolge in Vichy am Vortag keine Veränderung der Lage zu verzeichnen sei.

Es wurde mit keinem Wort davon gesprochen, daß an jenem Tag die Briten die Stellungen bei Agdeila aufgeben mußten und sich ostwärts zurückzogen.

Das britische Luftfahrtministerium meldete über Reuters am Nachmittag des 1. April, daß ein deutscher Torpedobootzweier vor der britischen Insel im Verlauf eines Angriffs englischer Flugzeuge zweimal getroffen wurde.

Bei diesem Vorgang handelt es sich aber um einen Zwischenfall, das nicht zweimal, sondern überhaupt nicht getroffen wurde.

Am 31. März hatte in den frühen Nachmittunden der Informationsdienst des britischen Luftfahrtministeriums gemeldet, daß die britischen Verluste seit dem 1. Januar 1941 sich auf 41 Flugzeuge beliefen.

Weniger als ein halbes Dutzend, das halbsamische „Giornale d'Italia“ schreibt, bei dem Besuch Mussolins in Berlin und Rom sei über die aktuellen Anwendungsformen des Dreimächtepaktes gesprochen worden. Ueber die dabei erzielten Vereinbarungen könne vorberhand nichts gesagt werden.

Die drei verbündeten Mächte sind entschlossen, fährt das römische Regierungsorgan fort, „den Krieg so weit als möglich an lokalisierten, sie sind aber ebenso fest entschlossen, ihre Pläne und ihre Kampfmittel aufeinander abzustimmen, um jeder neuen Intervention, in welcher Form und unter welchem Vorwand sie auch auftreten mag, die Stirn zu bieten. Jeder effektive Kriegsakts Dritter wird, auch wenn er ohne formelle Erklärungen erfolgen sollte, den Dreimächtepakt mit seinen gewaltigen Kriegsmitteln auf der weltweiten Ebene, die sein Wirkungsfeld darstellt, in Tätigkeit finden.“

Bilanz der amtlichen englischen Lügen

* Berlin, 2. April. Nach wie vor enthalten die amtlichen englischen Veröffentlichungen zahlreiche Unrichtigkeiten und auffällige Widersprüche, die im Widerspruch zu dem von London erst in diesen Tagen betonten Drehbuch stehen, stets die volle Wahrheit zu lazen.“

So meldete am Abend des 24. März der Sender Daventry, daß im Raum um Malta Gefechtsberühungen der Luftwaffe mit dem Feinde stattgefunden hätten, von denen alle britischen Flugzeuge bis auf zwei unbeschädigt zurückgekehrt seien.

Im Verlauf dieser Kämpfe verloren aber die Engländer tatsächlich vier Flugzeuge. Das britische Hauptquartier in Kairo konnte am Nachmittag des 25. März aus Vichy „nichts Wichtiges“ melden.

Den Zusammenstoß deutscher und britischer Expeditionsgruppen, bei dem mehrere Engländer gefangen genommen und britisches Kriegsmaterial erbeutet wurde, verschwiegen die amtlichen englischen Stellen.

Am Nachmittag des 28. März gab Reuters eine Auslassung des britischen Hauptquartiers in Kairo bekannt, derzufolge in Vichy am Vortag keine Veränderung der Lage zu verzeichnen sei.

Es wurde mit keinem Wort davon gesprochen, daß an jenem Tag die Briten die Stellungen bei Agdeila aufgeben mußten und sich ostwärts zurückzogen.

Das britische Luftfahrtministerium meldete über Reuters am Nachmittag des 1. April, daß ein deutscher Torpedobootzweier vor der britischen Insel im Verlauf eines Angriffs englischer Flugzeuge zweimal getroffen wurde.

Bei diesem Vorgang handelt es sich aber um einen Zwischenfall, das nicht zweimal, sondern überhaupt nicht getroffen wurde.

Am 31. März hatte in den frühen Nachmittunden der Informationsdienst des britischen Luftfahrtministeriums gemeldet, daß die britischen Verluste seit dem 1. Januar 1941 sich auf 41 Flugzeuge beliefen.

Weniger als ein halbes Dutzend, das halbsamische „Giornale d'Italia“ schreibt, bei dem Besuch Mussolins in Berlin und Rom sei über die aktuellen Anwendungsformen des Dreimächtepaktes gesprochen worden. Ueber die dabei erzielten Vereinbarungen könne vorberhand nichts gesagt werden.

Die drei verbündeten Mächte sind entschlossen, fährt das römische Regierungsorgan fort, „den Krieg so weit als möglich an lokalisierten, sie sind aber ebenso fest entschlossen, ihre Pläne und ihre Kampfmittel aufeinander abzustimmen, um jeder neuen Intervention, in welcher Form und unter welchem Vorwand sie auch auftreten mag, die Stirn zu bieten. Jeder effektive Kriegsakts Dritter wird, auch wenn er ohne formelle Erklärungen erfolgen sollte, den Dreimächtepakt mit seinen gewaltigen Kriegsmitteln auf der weltweiten Ebene, die sein Wirkungsfeld darstellt, in Tätigkeit finden.“

Plutokraties

In einer Aufschrift an den „Daily Herald“ erklärt ein Leser, daß in seiner kleinen Stadt Tugend von Leuten die volle Miete für zerfallene Häuser bezahlten müßten. Sie bringen sich irgendwie im Schutze der Trümmer unter. Es gehöre zu den ungeheuerlichsten Ereignissen der Menschheit, daß die englische Regierung trotz aller Versicherungen und Versicherungen für wohnungslos gewordene Mieter nicht das geringste tat. Das hängt damit zusammen, daß der größte Teil des Grundbesitzes in England in der Hand von Plutokratischer Eigentümern liegt, die fast ihre gesamte, oft nach vielen hundert Millionen Mark zahlende Miete aus den wertvollsten Grundstücken der großen Städte bezieht.

Diese Plutokraten selber, die mit den durch ihre Kriegstreiber in Not geratenen Mietern keine Erbarmen haben, sind zum größten Teil schon von der ungenügend gewordenen Miete abgedrückt. So melden italienische Beobachter in Vichy eine immer härtere Anwesenheit der Plutokraten in England. Die sich via Sibon nach Amerika unter allen möglichen Umständen „Studienreise“ und „Verständlichkeitsbesuch“ umgeben. Unter ihnen seien neuerdings die Mitglieder der Schattensregierungen von England (Nadon) sehr häufig, die es vorziehen, in den Vereinigten Staaten die von London für sie ausgemerkten Söldnerlöhne zu verdienen.

„Daily Mirror“ häßt dem englischen Sicherheitsminister vor, daß er bereits am 4. Februar die Auslieferung von Stahlhelmen für die Brandbombenflieger, sowie für die Zündvorrichtungen verprochen habe, das Stück um 550 Mark. Das Blatt enthält nun an Hand dieses Beispiels die katastrophale Unzuverlässigkeit englischer Regierungsversprechungen.

Der Sicherheitsminister erklärte zunächst, er werde keine Stahlhelme, sondern ein allerdings etwas Großartiges, Er brachte Modelle mit ins Unterhaus, die die Abgegebenen verträglich einen Abend mit dem Anprobieren der Helme, die nach den Versicherungen des Ministers sofort in Millionenmengen herabgedruckt werden sollten. Bis jetzt hat allerdings noch niemand einen Helm bekommen. Wer sich einen solchen beschaffen will, muß sich im Rathaus zunächst ein Antragsformular besorgen und es ausgefüllt zurückbringen. Der Stadtrat prüft dann die Berechtigung des Antragstellers. Wenn er ihm billigen kann, übermittelte er ihm dem Sicherheitsminister zur Verwirklichung. Das bedeutet aber noch lange nicht die Auslieferung des Himmels, sondern nur die eines Erlaubnisbescheides zum Kauf desselben. Nun wird die Stadterverwaltung benachrichtigt, die den Antragsteller erneut zum Rathaus kommen läßt und ihm das Geld für den Helm abnimmt. Dafür bekommt er dann nicht den Helm, sondern eine Empfangsbekundigung, wenn Helme noch garnicht vorhanden sind. Wenn sie einmal eintreffen, berichtet „Daily Mirror“, dann werden sie dem Empfänger in einzeln in Paketen ausgeliefert. Er bekommt den Metallkoffer, die Fütterung und den Riemen voneinander getrennt, aber fertig zum Zusammenlegen. Das Blatt konnte im Ministerium nicht ermitteln, auf welchem Zeitpunkt ungefähr dieser dreiteilige Helm, den man selbst fertigmachen muß, geliefert werden kann.

Der bisherige Unterstaatssekretär im englischen Schiffsministerium Salters, der die U.S.A.-Schiffshilfe für England organisiert, soll, traf auf der Durchreise nach Newport in Kanada ein. Er erklärte — in besserer Schiffsmanier, nämlich in absolutem Gegenlicht zur Wahrheit — daß England hinsichtlich seiner Geleitschiffe in der Lage sei, das beste — warum dann die täglichen Klagen über die „abläßlichen Schiffverluste“ und die Bittgänge nach U.S.A.?

Der deutsche-italienische Kultur- und Wissenschaftsausschuss, der die U.S.A.-Schiffshilfe für England organisiert, soll, traf auf der Durchreise nach Newport in Kanada ein. Er erklärte — in besserer Schiffsmanier, nämlich in absolutem Gegenlicht zur Wahrheit — daß England hinsichtlich seiner Geleitschiffe in der Lage sei, das beste — warum dann die täglichen Klagen über die „abläßlichen Schiffverluste“ und die Bittgänge nach U.S.A.?

Rinsz glockt!

Eine Reichstagsung des Kuratoriums für das deutsche Nachkriegsdeutschland in Berlin hat; sie wurde vom Reichsratsrat Schlicht eröffnet. Im Rahmen der Arbeitstagung sprachen führende Männer von Partei, Staat und gewerblicher Wirtschaft über die dringlichsten Fragen der Nachkriegsarbeit.

Der deutsch-italienische Kultur- und Wissenschaftsausschuss, der die U.S.A.-Schiffshilfe für England organisiert, soll, traf auf der Durchreise nach Newport in Kanada ein. Er erklärte — in besserer Schiffsmanier, nämlich in absolutem Gegenlicht zur Wahrheit — daß England hinsichtlich seiner Geleitschiffe in der Lage sei, das beste — warum dann die täglichen Klagen über die „abläßlichen Schiffverluste“ und die Bittgänge nach U.S.A.?

Die Reichsraunfahrräderin Gertrud Scholz-Klink will im Norddeutschen und sprach in einer überfüllten Kundgebung in Bremen an der Leiterinnen der Reichsraunfahrräderin und des Deutschen Frauenwerks.

In einer der größten Werkschiffen Dortmunds nahm in einer gewaltigen Kundgebung Reichsorganisationsleiter Dr. Ley vor Tausenden von Schaffenden das Wort. Dr. Ley sprach in seiner immer wieder von hitzigen Beifall unterbrochen Rede, über den Sinn des heutigen Kampfes.

Staatsrat Völkert, Ministerialdirektor zur besonderen Verwendung beim Reichspräsidenten, ist von seiner Tätigkeit als Kommissar bei der Niederländischen Bank, Amsterdam, entbunden worden. Er wird sich demnach als Leiter eines dortigen Wirtschaftsverhandlungen zu fassen.

Der Dokumentenfälscher Jürgen Gey wurde in Buenos Aires zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt unter gleichzeitiger Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf vier Jahre. Jürgen hatte bekanntlich vor rund zwei Jahren über die Boulvardpresse die infamste Täuschung über die Entlassung versucht.

Mit der Geldsackdiktatur geht es nicht!

Schweizer Journalisten vom Stabsleiter des Reichspresseschefs, Sündermann, in München empfangen

* München, 2. April. Zum Abschluß einer Reise durch das Reich wurde eine Gruppe Schweizer Journalisten in München vom Stabsleiter des Reichspresseschefs, Reichshauptamtssleiter Sündermann, empfangen, der sich in einer kurzen Ansprache mit der geschichtlichen Schuld befaßte, die eine gewisse internationale Presse durch die infamste falsche Verichterstattung über das Reich auf sich geladen habe. Die Leidtragenden dieser nicht vom Streben nach wahrheitsgemäßer Unterrichtung ihres Volkes, sondern von internationalen Kapital gelenkten unmoralischen Verfälschungen der Völker selbst. Infolge falscher Unterrichtung waren sie von den Ereignissen abtrünnig gemacht worden, geistigen Anteil an den Entwicklungen einer neuen Zeit zu nehmen. Stabsleiter Sündermann erinnerte daran, daß Reichspresseschef Dr. Dietrich bereits viele Jahre vor dem Kriegsausbruch auf den Reichsparteitag in Nürnberg die internationale Presse in der Presse von den autonomen Mächten des Kapitals als eine der entscheidenden Voraussetzungen für die Erhaltung des Welt-

friedens gefordert habe. Ein hinterhältiger Auftrieb der um ihre Verchristlich befohlenen Zeitungsredaktionen in aller Welt sei die Folge gewesen; mit Phrasenflut über die „Pressfreiheit“, wie man sie in Bakterien verleiht, sei die Welt übersätet und ihr Denken vernebelt worden. Heute freilich gebe es — wenigstens auf dem europäischen Kontinent — noch kaum ein Volk mehr, das sich nicht nach schweren Enttäuschungen die gleichen Gedanken über eine Pressereform mache, wie sie in Deutschland vor Jahren ausgesprochen und in die Tat umgesetzt wurden. „Der Sturz der verhängnisvollen und unantastbaren Diktatur des Geldes über die Macht der Presse — so schloß Stabsleiter Sündermann seine Ausführungen — ist nicht nur die Forderung einer modernen Weltanschauung, sondern auch die vernünftige Voraussetzung jedes friedlichen menschlichen Zusammenlebens. Die Völker haben nach schwersten Erfahrungen ein Recht darauf, daß ihre Presse nur noch von einem freien und unantastbaren Verantwortungsbewußten und ehrlichen Journalismus gestaltet wird.“

Pforzheimer Stadtnachrichten

Die Winterarbeit der Partei abgeklungen. Mit dem März hat die Winterarbeit in den Ortsgruppen von Stadt und Land im Kreis Pforzheim ihren Abschluß gefunden.

„Schwarz und Rot, o Heimat!“ war der Leitspruch zu dem Vortrag von Medialmännern Dr. Käthe Lang im Saal des Hotel Sautter vor den Wandervereinen Pforzheims, den Schwarzrotgruppen und dem Deutschen Alpenverein.

Über den Einfluß der Sterne sprach an den Mitgliedern des Vortrags- und Lesevereins des Heimatvereins Pforzheim im Kaffeehaus Robert Demeltinger aus Berlin-Prenzlauer Berg.

Der Fascio Pforzheim, der die hier eingebürgerten und vorwiegend anfangs Angehörigen des verbannten Italiens umfaßt, hatte in seinem Lokal zur „Goldenen Rose“ einen Feiertag zur Erinnerung an den 22. Jahrestag der Gründung des Völkerrückwärtsbewegens.

Zum Studentrat ernannt wurde vom Kultusminister Studienassessor Ernst Schröder an der Friedrichschule, Dersdale für Anaben in Pforzheim.

Der Tag der Vierzehnjährigen Gelana und Trommlerknaben am frühen Morgen des Sonntags hat auch dem kräftigsten Ansehen gewonnen.

Kurze Nachrichten vom Oberrhein Mannheim. (Sommer Unfall) Ein achtjähriger Junge wurde auf der Umkleekabine des Badefreizeits herab gestürzt.

Mannheim. (Todesfall) In den frühen Morgenstunden wurde auf der Friedrichsfelder Straße ein Mann tot aufgefunden.

Mannheim. (Gandalf) Der 78-jährige Mann in ansehnlichem Zustand einen schweren Schlaganfall erlitten.

Mannheim. (Teufel) Ein Mann wurde in der Mittelstraße auf die Schienen der Straßenbahn und wurde ebenfalls angefahren und verletzt.

Freiburg i. Br. (Festschluß) An dem von Prof. Dr. Derman angetragenen Festschluß der Pforzheim-Abteilung für makromolekulare Chemie veranstaltete eine Festschlußunter-

nehmen marschieren die sich dann im weiten Biersaal des reichsbesetzten SA-Hauses aufstellten unter ihren Fahnen. Ehrenmitglieder der Parteiorganisationen und der Kreismusik der Pforzheimen traten mit an und unter den Ehrenmitgliedern waren die Vertreter der Behörden und Schulen.

Abkündigung von der Volksschule Am Stadt, Saalbau hatten sich am Samstag die Entlass-Schüler beiderlei Geschlechts zu einer Schulfestversammlung versammelt.

Treuegeld bei längerer Dienstverpflichtung

Der Reichsarbeitsminister hat angeordnet, daß den Dienstverpflichteten, die auch nach einer Dienstverpflichtung von mehr als einem Jahr aus Gründen des Arbeitsmangels noch nicht entlassen werden können, vom Arbeitsamt ein Treuegeld gezahlt wird.

Das Treuegeld wird nur auf Antrag gewährt, der aber nur einmal gestellt zu werden braucht. Der Antrag ist vom Dienstverpflichteten an das Arbeitsamt zu richten.

Das Treuegeld wird auch den Arbeitskräften gewährt, die hinsichtlich der Gewährung von Dienstverpflichtung nach dem Dienstverpflichtungsgesetz gleichgestellt worden sind, wenn sie seit der Gleichstellung durch das Arbeitsamt eine staatspolitisch wichtige Tätigkeit von mehr als zwölf Monaten (bei getrenntem Leben), sonst von mehr als 18 Monaten nachweisen können.

Der Erlass des Reichsarbeitsministers bringt ferner dadurch eine wesentliche Verbesserung der vom Arbeitsamt gewährten Dienstverpflichtung, daß er nunmehr das gesamte Mehr einfließen des Dienstverpflichteten oder eines Gleichgestellten von der Ausgleichsrechnung aus der Trennungsausgleichsrechnung des Arbeitsamtes freisetzt.

Vorlesung von Dr. C. Eisenhut vom Reichsamt für Wirtschaftsausbau, Berlin, an Ehren von Professor Dr. G. Standinger, anlässlich dessen 60. Geburtstages.

Weitere Förderung der Bodenerziehung Mit dem Eis in Dresden wurde mit dem 1. April ein Fischereiamt für den Bodensee als unmittelbare Reichsbehörde eingerichtet.

Während für die Vorkarlsruher Fischer dieses neue Amt sofort mit dem 1. April an Stelle des Landrats tritt, wird der Zeitpunkt der Uebertragung für Baden, Württemberg und Bayern noch festzulegen sein.

Kein Wandertag der Gebirgs- und Wandervereine Wie in Wandertagen bekannt wird, soll in diesem Jahre von der Abhaltung eines Wandertages des Reichsverbandes der deutschen Gebirgs- und Wandervereine Abstand genommen und dafür eine Vertreterkonferenz in der zweiten Anlaufhälfte in Würzburg abgehalten werden.

Ein großes Rotkreuz-Konzert

Fünfhundert Sänger der Gesamtvereine Pforzheims haben sich mit dem Stadt Orchester zusammengefaßt zu einem großen Konzert, das im Saalbau am Sonntag, 6. April, nachmittags, stattfinden wird.

Eine Sonderausstellung im Runkelraum

(Haus der Pforzheimer Künstler am Bahnhofplatz) wurde eröffnet, in der Gemälde, Kunstrelief und Graphik zur Schau gestellt sind von Dr. Münder, W. Beder, W. Kivis, G. Kahlwein und M. Gisin, Karlsruhe und Pforzheimer Künstler.

Todesfall

Ein um das hundertjährige Jubiläum verdienter Mann, Taxireisender Paul Riep, ist nach zehnjähriger Krankheit am 2. April im Alter von 68 Jahren gestorben.

Die Dienstdienstenden der Stadtkämmerer wurden vom 1. April ab schlagartig von 1.200 Uhr und von 14.30-18 Uhr, an den Samstagen von 7-13 Uhr.

Aus der Obergau-Küchenschule Baden-Baden

Zu einem achtstägigen Ausleselehrgang hat der Obergau Baden in der aktiven Führung des Obergau-Küchenschule Baden-Baden.

Theater und Konzerte in Straßburg

Das Schauspiel, welches in der diesjährigen Spielzeit des Straßburger Stadttheaters letzter gepflegt wurde, als die Oper, erlebte einen ganz großen Abend durch das Gespielt der unter Leitung von Eugen Klöpfer stehenden Berliner Volksbühne.

Von Frankfurt in die Welt

Das Straßburger Modeamt hat in früheren Zeiten seine Aufgabe im wesentlichen auf den kaufmännischen Gebieten der Modewirtschaft zu widmen.

Zwei neue Bühnenwerke in Frankfurt/Main

Karl Georg Kullbick, „Das Perlenhalsband“ und Reinhold Lindemanns Drama „Orpheus und Eurydike“ kommen in Kürze an den Sträßchen Bühnen in Frankfurt am Main zur Aufführung.

Schützt Kleidung gegen Motten

Die Bekleidungsindustrie hat in diesem Jahre von der Abhaltung eines Wandertages des Reichsverbandes der deutschen Gebirgs- und Wandervereine Abstand genommen.

schützt Kleidung gegen Motten

Die Bekleidungsindustrie hat in diesem Jahre von der Abhaltung eines Wandertages des Reichsverbandes der deutschen Gebirgs- und Wandervereine Abstand genommen.

Ave Stella

Ich kam zu ihm in sein Reich, wie man als Autobummler immer so ein einsamer Wüstenfahrer begegnet. Man findet sie auf der Karte vermerkt, aber ihre Nähe mit den Nerven glaubt sie förmlich zu riechen.

Der Wüstenfahrer hat uns schon angemeldet. Ich glaube ihn zu hören: „Alta machina!“ „Wiltäre?“ „Ja, privo!“

Ein Brigatmann, also keine Umstände nötig. Der Stationskommandant ist einfach durch den bunten Vorhang vor seine Tür getreten und über den Hof durch das wehrhafte Tor ausgetreten.

Gefährlicher Posten? Seinen Vorgänger haben die Wüstenfahrer bei einem Erkundungstour durch den Wüsten überfallen. Aber bis an die Station waren wir schon jetzt nicht mehr, bemerkte er mit Lächeln.

Ich habe mich um im weißen, kalten Raum, den ein glühendes, zwei Stühle und ein paar geflochtene Strohmatte noch hinhalt machen mögen.

Er weicht es nicht... Aber wie? Ist das denn nicht seine Braut? Nein, er ist erst zweiundzwanzig Jahre alt und hat noch keine Braut.

Er sieht sie manchmal lange an und spricht mit ihr. Immer zärtlicher und inniger. Denn er hat bei ihr gelernt, daß man ein Mädchen lieben kann, auch wenn es nicht die „Sorella“, das Schwesterchen ist.

Ist das aber peinlich

Es ist peinlich, wenn man jeder Kleinigkeit wegen, auch dann, wenn gar kein Grund dazu vorhanden ist, tomatenrot wird; aber noch peinlicher ist es, wenn zu dem Eröten auch noch eine gewisse Verlegenheit kommt.

Schlagfertige Naturen haben leicht Lachen darüber, derjenige aber, der an diesem Uebel leidet, der hat es fürwahr nicht leicht. Da haben wir zum Beispiel Frau Anni.

Frau Anni ist klug, gewandt, eine frischblühende Pflanze und eine praktische Hausfrau. Sie ist auch in den schwierigsten Lebenslagen zuvorkommend, das heißt, sie ist einmündig, einer harmlosen Frage wegen plötzlich vollkommen verhalten und die Hilfslosigkeit selbst ist.

Und so war es auch der Fall, als der Familie Gindhuber ein Perlenhalsband erkrankt wurde. Frau Anni und ihre praktische Hausfrau, die sie auch in den schwierigsten Lebenslagen zuvorkommend, das heißt, sie ist einmündig, einer harmlosen Frage wegen plötzlich vollkommen verhalten und die Hilfslosigkeit selbst ist.

Modamt entwickelt neuen deutschen Velleidungsstil

Das Straßburger Modeamt hat in früheren Zeiten seine Aufgabe im wesentlichen auf den kaufmännischen Gebieten der Modewirtschaft zu widmen.

Zwei neue Bühnenwerke in Frankfurt/Main

Karl Georg Kullbick, „Das Perlenhalsband“ und Reinhold Lindemanns Drama „Orpheus und Eurydike“ kommen in Kürze an den Sträßchen Bühnen in Frankfurt am Main zur Aufführung.

Schützt Kleidung gegen Motten

Die Bekleidungsindustrie hat in diesem Jahre von der Abhaltung eines Wandertages des Reichsverbandes der deutschen Gebirgs- und Wandervereine Abstand genommen.

schützt Kleidung gegen Motten

Die Bekleidungsindustrie hat in diesem Jahre von der Abhaltung eines Wandertages des Reichsverbandes der deutschen Gebirgs- und Wandervereine Abstand genommen.

Ave Stella

Sie aber weiß nichts von ihm, und so wird es immer bleiben. Er hat sie „Stella“ benannt, seinen Stern.

Stella, wenn er nicht schläft, studiert er nämlich den Himmel. Ein junger Flieger, den eine Panne einen Tag und eine Nacht auf der Station zurückhielt, hat ihm erzählt, daß das Licht der Sterne viele tausend Jahre unterwegs sei, bevor es die Erde erreiche.

Ich hoffe, ja. Dann soll ich meine Mutter aufsuchen und ihr sagen, daß er gesund sei und glücklich und sie umarme... So haben wir davon, die ewigen Sterne feierlich über uns. Ave Stella!

Ich hatte verprochen, wenn möglich, noch mal vorbeizukommen auf der Rückfahrt. Das war drei Wochen später. Ich fand ihn nicht mehr. Ein alter Sergeant erzählte mir, der Junge sei von einem Patrouillenritt nicht wiedergekehrt.

Ich erbat mir als Erinnerung das Mädchenbild vom Arbeitsamt. Es war bereits aus dem Rahmen gerissen und fortgeräumt. Auf der Rückseite entdeckte ich Namen und Ort.

Ein italienischer Kollege nahm sich des Bildes und meines traurigen Verdictes an. Und als ich ein Jahr später in einem Bauerndorf der Pombardei mein dem Leben gegebenes Wort, das dem Toten gegenüber doppelt heilig war, einlöste, fand ich die alte Mutter nicht allein. Bei ihr war ein Mädchen mit dunklen träumerischen Augen und sagte „Mamma“.

Ich ging fort, wie damals am Abend, in der üblichen Wüste, leise Trauer im Herzen, aber den Blick emporgewandt zu den ewig flaren Sternen. Da.

Ist das aber peinlich

Es ist peinlich, wenn man jeder Kleinigkeit wegen, auch dann, wenn gar kein Grund dazu vorhanden ist, tomatenrot wird; aber noch peinlicher ist es, wenn zu dem Eröten auch noch eine gewisse Verlegenheit kommt.

Schlagfertige Naturen haben leicht Lachen darüber, derjenige aber, der an diesem Uebel leidet, der hat es fürwahr nicht leicht. Da haben wir zum Beispiel Frau Anni.

Frau Anni ist klug, gewandt, eine frischblühende Pflanze und eine praktische Hausfrau. Sie ist auch in den schwierigsten Lebenslagen zuvorkommend, das heißt, sie ist einmündig, einer harmlosen Frage wegen plötzlich vollkommen verhalten und die Hilfslosigkeit selbst ist.

Und so war es auch der Fall, als der Familie Gindhuber ein Perlenhalsband erkrankt wurde. Frau Anni und ihre praktische Hausfrau, die sie auch in den schwierigsten Lebenslagen zuvorkommend, das heißt, sie ist einmündig, einer harmlosen Frage wegen plötzlich vollkommen verhalten und die Hilfslosigkeit selbst ist.

Theater und Konzerte in Straßburg

Das Schauspiel, welches in der diesjährigen Spielzeit des Straßburger Stadttheaters letzter gepflegt wurde, als die Oper, erlebte einen ganz großen Abend durch das Gespielt der unter Leitung von Eugen Klöpfer stehenden Berliner Volksbühne.

Von Frankfurt in die Welt

Das Straßburger Modeamt hat in früheren Zeiten seine Aufgabe im wesentlichen auf den kaufmännischen Gebieten der Modewirtschaft zu widmen.

Zwei neue Bühnenwerke in Frankfurt/Main

Karl Georg Kullbick, „Das Perlenhalsband“ und Reinhold Lindemanns Drama „Orpheus und Eurydike“ kommen in Kürze an den Sträßchen Bühnen in Frankfurt am Main zur Aufführung.

Schützt Kleidung gegen Motten

Die Bekleidungsindustrie hat in diesem Jahre von der Abhaltung eines Wandertages des Reichsverbandes der deutschen Gebirgs- und Wandervereine Abstand genommen.

schützt Kleidung gegen Motten

Die Bekleidungsindustrie hat in diesem Jahre von der Abhaltung eines Wandertages des Reichsverbandes der deutschen Gebirgs- und Wandervereine Abstand genommen.



Das europäische Muß

So gewiß wie für uns der Sieg ist, so gewiß sind wir auch, daß am Ende dieses Krieges ein neues Europa stehen wird, das endlich befreit ist von der jahrhundertelangen Herrschaft Englands und von der wirtschaftlichen Ausbeutung durch das internationale, vornehmlich anglo-sächsisch-jüdische Weltkapital. In dieser Richtung bewegen sich schon jetzt die deutschen Pläne zu einer Neuordnung Europas.

Es ist verständlich, daß den übrigen Völkern Europas diese Neuordnung zunächst als einleuchtend erscheint, das heißt lediglich als ein Ausfluß des politischen Willens Deutschlands. Nun wissen wir selbst nur zu gut, daß wir auch im heutigen Europa keineswegs nur Freunde haben. Dazu war die jahrhundertelange Verletzung der europäischen Völker unter dem Einfluß jüdischer und englischer Propaganda viel zu stark. Bestand doch die Quintessenz dieser Propaganda immer wieder darin, die deutschen Absichten und Pläne als gefährlich, als aggressiv für Deutschlands Nachbarn und die Völker des europäischen Kontinents überhaupt hinzustellen. Die Wirkungen dieser Propaganda können nicht von einem Tage zum anderen verschwinden. Es gibt daher immer noch neutrale Länder, die den angeblichen deutschen Plänen mit Mißtrauen gegenüberstehen und es gibt auch in den Ländern, deren Regierungen sich für die Neuordnung Europas ausgesprochen haben, immer noch Menschen, die da meinen, daß damit in erster Linie deutschen Absichten und Zielen gedient wird.

Solche Gegner der deutschen Neuordnung behaupten indessen einen grundlegenden Fehler. Sie sehen immer nur die deutschen Pläne und die deutschen Zielsetzungen und meinen deshalb, sie müßten sich diesen Plänen widersetzen, nur weil sie deutsch sind. Sie fragen aber niemals danach, welche Gründe und Ursachen die deutschen Neuordnungspläne haben. Würden sie nur einmal in Ruhe überlegen, so müßte jeder Einsichtige sehr bald erkennen, daß die von Deutschland gewollte Neuordnung Europas keineswegs nur das Ziel einer willkürlichen deutschen Politik ist, sondern die logische Konsequenz einer Entwicklung, die unvermeidbar ist und zwar nicht nur für Deutschland, sondern für Gesamt-Europa. Kurz gesagt, die Neuordnung Europas ist nicht nur ein politisches Ziel Deutschlands, sondern sie ist eine europäische Notwendigkeit, ein europäisches Muß.

Es wäre keineswegs schwierig, den Nachweis dafür zu erbringen, daß auch ohne den gegenwärtigen Krieg die Zukunft der europäischen Völker im Rahmen der Weltentwicklung nur gesichert werden konnte, wenn Europa zum Zusammenbruch kam. Das würde indessen zu weit führen. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß der gegenwärtige Krieg diese Entwicklung mit jedem Tage zwangsläufiger macht.

Man braucht die Gegner der europäischen Neuordnung nur einmal danach zu fragen, wie sie sich auf Grund der bisherigen und auf Grund der bereits zu überschenden, noch kommenden Entwicklung des Kriegsgeschehens die Gestaltung der Welt, insbesondere die wirtschaftliche Gestaltung nach dem Kriege vorstellen. Glaubt wirklich jemand im Ernst, daß nach diesem Kriege eine Weltwirtschaft im Stile der früheren englischen Weltwirtschaft noch möglich wäre? Wenn Völker, die von dieser Weltwirtschaft Nutzen zogen, wie etwa die Schweiz, Schweden oder die Niederlande den Wunsch hegen, die vergangene Weltwirtschaftsherlichkeit möchte wiederkehren, so ist das schon heute ein unerfüllbarer Wunsch aus dem Grunde, weil nach diesem Kriege eine der wichtigsten Voraussetzungen für die frühere Weltwirtschaft nicht mehr vorhanden sein wird, nämlich der ausreichende Schiffraum. Deswegen will die Schweiz jetzt an den Ausbau einer eigenen Handelsflotte gehen. Ein etwas naives Unterfangen, denn die Schiffe, die die Schweiz jetzt bauen kann, werden niemals für den eigenen Einfuhrbedarf ausreichen, geschweige denn, daß

sie einen Weltwirtschaftsverkehr alten Stils tragen könnten. Allein wird aber auch die Schweiz kaum Welthandel treiben können. Bisher sind von Deutschland ungefähr 10 Mill. Tonnen Schiffsraum versenkt worden, wobei die Minenverluste und andere Verluste, etwa durch die italienische Kriegsmarine, sowie schließlich auch die eigenen Handelsflottenverluste der Achsenmächte nicht einbezogen sind. Fest steht jedenfalls, daß sich bereits jetzt die Welthandelstonnage um weit mehr als 10 Mill. Tonnen vermindert hat. Das kommende Kriegsjahr wird diese Verluste noch ganz gewaltig steigern. Die Vereinigten Staaten können an dieser Entwicklung nichts ändern, im Gegenteil, wenn sie ihre Handelsflotte verstärkt in der Fahrt nach England einsetzen, wird das Resultat nur das sein, daß die Verluste um so größer werden. Es steht jedenfalls fest, daß nach dem Kriege der Welt-Handels-Schiffraum viel zu klein sein wird, um den während des Krieges überall aufgestauten Bedarf zu befriedigen. Durch Neubauten während des Krieges sind

diese Verluste auch nicht im entferntesten auszugleichen. Die Länder, die sich etwa einbilden, sie könnten nach dem Kriege da wieder anknapfen, wo sie Entwicklung am 1. September 1939 stehen blieb, befinden sich also in einem verhängnisvollen Irrtum. Es gibt nur eine Möglichkeit, die Bedürfnisse durch Verkehr mit den Ländern zu sichern, mit denen ungestörte kontinentale Handels- und Verkehrsverbindungen bestehen. Lange Jahre wird es brauchen, ehe die Schifffahrt auch nur einigermaßen die Kriegsverluste überwinden hat. Völker, die das nicht erkennen, müssen gewärtigen, daß sie sich nach Jahre nach dem Kriegsende dieselben Beschränkungen werden auferlegen müssen, die sie jetzt im Kriege zu tragen haben. Das aber würde bedeuten, daß sie rettungslos zurückbleiben hinter der wirtschaftlichen Entwicklung der Staaten, die rechtzeitig den Weg zu dem neuen Europa beschritten haben, eben aus der Erkenntnis heraus, daß die Einigung Europas nicht lediglich ein politisches Ziel Deutschlands ist, sondern ein europäisches Muß, die Voraussetzung der europäischen Selbstbehauptung in der revolutionären Umwandlung unserer Zeit.

Beschaffung von Schafen erleichtert

Erweiterte Kreditaktion schafft günstige Bedingungen — Anträge über die Ortsbauernführer leiten

Durch die konsequenten Förderungsmaßnahmen und den planmäßigen Einsatz der Landwirtschaft ist es gelungen, den deutschen Schafbestand und die einheimische Wollzeugung seit 1935 fast zu verdoppeln. Diese Aufwärtsentwicklung der Bestandvermehrung muß vor allem unter den gegenwärtigen Verhältnissen mit allen Mitteln tatkräftig fortgesetzt werden. Zu diesem Zweck hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft außer den bisher bereitgestellten und verwendeten 20 Millionen Reichsmark weitere 5 Mill. RM. auf Grund einer Garantieermächtigung des Reichsministers der Finanzen bei einem Bankenkonsortium beschaffen lassen. Aus diesen Mitteln werden Kredite zur Anschaffung von weiblichen Schafen gewährt. Die Verzinsung der Kredite beläuft sich infolge einer vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft durchgeführten Zinsverbilligung auf 2,2 Prozent einschließlich der Unkosten. Die Kredite sind innerhalb einer Frist von längstens 10 Jahren aus dem Erlös der anfallenden Wolle, die an die Reichswollverwertung G.m.b.H. abzuleiten ist, zu tilgen. Die Kredite werden für neu erriete oder durch Zukäufe erweiterte Schafhaltungen bewilligt. Es werden gewährt zum Ankauf von 1 weiblichen Schafen im Alter von 1 Tag bis zu sechs Monaten ein Kredit bis zu 30 RM., 2 weiblichen Schafen im Alter von über sechs Monaten bis zu fünf Jahren ein Kredit bis zu 45 RM. je Stück. Der restliche Teil des Kaufbetrages muß jeweils vom Käufer je Stück selbst aufgebracht werden.

Für den Ankauf männlicher Tiere und für Wanderschafherden werden nur ausnahmsweise Kredite gegeben, für Wanderschafherden außerdem nur bei Nachweis gesicherter Weidemöglichkeit. Für den Ankauf von weniger als zehn Schafen im Einzelfalle wird ein Kredit nicht gewährt. Sofern diese Zahl von einem Schafhalter nicht auf mehrere Schafhalter zum Zwecke der Stellung eines Sammelantrages zusammenschließen.

Die Anträge auf Gewährung eines Kredites zur Beschaffung von Schafen sind durch die Ortsbauernführer den Landesbauernführern zuzuleiten, die sie mit ihrer Stellungnahme an den Reichsverband deutscher Schafzüchter übersenden werden. Die Kreditgewährung erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Mittel auf Grund von Richtlinien, die vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft genehmigt wird.

Diese Kreditaktion gibt der Landwirtschaft die Möglichkeit, zu besonders günstigen finanziellen Bedingungen die Schafbestände zu vergrößern, neue Schafherden aufzustellen und die Schafhaltung organisieren in den landwirtschaftlichen Betrieb einzugliedern. Es ist deshalb zu erwarten, daß die Landwirtschaft von dieser Möglichkeit weitestgehend Gebrauch macht, um durch eine restlose Ausnutzung der vorhandenen Weidflächen zur Verstärkung unserer Rohstoffgrundlagen beizutragen.

Ein Schweißlehrgang der DAF.

Der Mangel an Schweißwerkzeugen wie auch der Mangel an geeigneten Schulungseinrichtungen in dünn besiedelten Gebieten haben das Amt für Berufsbildung und Betriebsführung der DAF, verantwortlich für die Schweißlehrgänge, erstmalig im Reichsraum Wartbestand eingesetzt.

Der Schweißlehrgang, der alle erforderlichen Maschinen und Geräte mit sich führt und außerdem für Unterkunft und Erhaltung des begleitenden Lehrpersonals eingerichtet ist, besteht aus einem Zugwagen und einem Anhänger von zusammen 22 m Länge. Der Zugwagen nimmt eine komplette Werkstatteinrichtung mit, die für die gleichzeitige Ausbildung von 20 Schweißern eingerichtet ist. Die notwendigen Gase werden in 20 Gasflaschen mitgeführt.

Mit Hilfe des Lehrganges können in einem Vierteljahr zehn Grundlehrgänge für Gasschweißerschweißen und zehn für Elektroschweißerschweißen durchgeführt werden, die noch gesteigert werden kann, wenn Tages- und Abendlehrgänge veranstaltet werden.

Regelung der Tankholzversorgung

Zur gleichmäßigen Versorgung von Generatorfahrzeugen mit Tankholz hat nach einem gemein-

schaftlichen Erlaß des Reichsforstmeisters und des Reichsverkehrsministers der Generalbevollmächtigte für das Kraftfahrzeugwesen, Generatorstab, Berlin, mit der Gesamtverteilung des fertigen Tankholzes beauftragt. Es erfolgt im Einvernehmen mit den zuständigen Generalbevollmächtigten für den Kraftfahrzeugverkehr die Lieferung von Generatorholz müssen daher an die Generator Kraft AG. bzw. deren beauftragte Auslieferungstellen gerichtet werden. Eine entsprechende, außerhalb des geschaffenen Erzeugnis- und Vertriebsrahmens liegende Versorgung der Kraftfahrzeuge darf nicht stattfinden, mit Ausnahme der Selbstversorgung mit Tankholz und Holzabfällen, die in eigenen Betrieben anfallen.

In besonders gelagerten Ausnahmefällen, in denen eine anderweitige Bereitstellung von Tankholz nicht möglich ist, wird die Generatorkraft AG. im Einvernehmen mit der Gesamtbevollmächtigte für Tankholzverkehr, Berlin, die Selbstauslieferung der Kraftfahrzeuge freigegeben oder die Holz- und Forstwirtschaftlichen werden für einen Monatsbedarf im Falle eines Holzabfalls an sich aber nur um ausnahmsweise Regelungen, sonst erfolgt Erzeugung und Verteilung in einem festgelegten Rahmen.

Gegen Ungarn seit 1909 erst drei Siege!

Über auf deutschem Boden seit 1911 keine Niederlage mehr

Die Bilanz der Fußball-Länderspiele hat seit dem entscheidenden Umsturz 1933 erfreulichweise hart verbessert werden können, doch macht dabei das Abschneiden gegen Ungarn eine Ausnahme. Seit dem ersten Aufkommen einer Ausnahme — Deutschland 1909 in Budapest hat es in 16 Länderspielen 3 Siege, 6 Unentschieden, 7 Niederlagen und 28:40 Tore gegeben. Selbst dann, wenn es in dem bevorstehenden 17. Länderspiel am 6. April in Köln einen deutschen Sieg geben sollte, bleibt noch ein Unterchied von drei Siegen, der gegen das bisletzte Ungarn nur schwer aufzuholen sein wird.

Die Entscheidungen sind dabei immer sehr unrichtig gewesen und auffallend ist ja auch die verhältnismäßig hohe Zahl der unentschieden gebliebenen Treffen. Bisher in sechs Jahren, das heißt in acht Spielen in Budapest bislang neunmal ein Unentschieden, fünfmal ein Sieg für Ungarn. Auf der anderen Seite hat Ungarn von sieben Spielen auf deutschem Boden auch nur ein Treffen 1911 in München mit 4:1 gewonnen können. In der Zeit nach dem Weltkrieg, als Ungarns Fußball seine höchste Blüte erreichte, hat Ungarn allein in Deutschland nicht mehr gewinnen können, wohl aber haben wir in diesem Zeitraum drei Siege erzielt.

Die Jahre vor dem Weltkrieg von 1909 bis 1912 brachten vier Begegnungen. Am 4. April 1909 wurde im ersten Länderspiel gegen Ungarn in Budapest mit einem 3:3 Unentschieden ein abgemessenes Ergebnis erzielt. Ab Werner (Gosftein Kiel) im deutschen Tor zeichnete sich in diesem Treffen besonders aus. Das Rückspiel am 17. Dezember 1911 in München wurde dann von Ungarn hoch mit 4:1 gewonnen. Die dritte Begegnung am 14. April 1912 in Budapest endete mit 4:4 wieder unentschieden. Mit Wene (Karlsruhe), Jäger (Münster), Dörflinger (Berlin), Rupp (Stuttgart) und Müller (Kiel) hatte die deutsche Mannschaft einen hervorragenden Angriff. Im gleichen Jahre gab es bei dem Fußballturnier der Olympischen Spiele 1912 in Stockholm am 3. Juli noch ein Zusammentreffen mit Ungarn im Fußballturnier. Ungarn blieb hier mit 3:1 erfolgreich.

Die Wiederaufnahme der Länderspiele gegen Ungarn hat erst 1921 statt. Das erste Treffen ging am 24. Oktober dieses Jahres in dem alten Grünwald-Stadion in Berlin vor sich und wurde durch einen von Jäger

(Münster) vermittelten Elfmeter mit 1:0 gewonnen. Dann gab es aber wieder keine Rückfälle. Am 5. Juni 1921 wurde in Budapest 0:3 verloren. Das nächste Länderspiel am 2. Juli 1922 in Bodoem endete mit einem 0:0 Unentschieden, doch wurde am 21. September 1924 in Budapest wieder 1:4 verloren.

Nach einem Zwischeneraum von sechs Jahren, hervorgerufen durch die Einführung des Berufsspielerturns in Ungarn, kam das nächste Länderspiel am 28. September 1930 in Dresden vor der Austragung. Dieses Treffen brachte der deutschen Mannschaft, die bei der Partie mit 0:3 hoffnungslos geschlagen schien, mit einer großen Kampfbeteiligung in der zweiten Spielhälfte mit einem 5:3 Sieg den zweiten Erfolg in den Länderspielen. In der deutschen Elf spielten Korf (Frankfurt) — Schüb (Frankfurt), Burthard (Breslau) — Berg (Frankfurt), Reibinger (Münster), Heisterkamp (Düsseldorf) — Albrecht (Düsseldorf), Zacher (München), Ludwig (Kiel), Hofmann (Dresden), Hofmann (München).

Ungarn konnte dann am 20. Oktober 1932 in Budapest wieder gewinnen, wenn auch nur knapp 2:1, aber am 14. Januar 1934 wurde dann in Frankfurt mit 3:1 der dritte Erfolg gegen Ungarn errungen. In diesem Treffen spielte Gonen (Frankfurt) erstmals in der Nationalmannschaft. Ein Tor fiel durch einen Freistoß des Frankfurter Vereinders Stüb aus 60 Meter Entfernung. Im nächsten Länderspiel am 15. März 1936 in Budapest gab dann der Sieg mit 3:2 wieder bei Ungarn. Im letzten Treffen vor dem Kriegsausbruch gab es auf deutschem Boden in Nürnberg am 20. März 1938 mit 1:1 wieder ein Unentschieden.

Am 24. September 1939 fand in Budapest gegen Ungarn das erste Kriegsländerspiel statt. Die deutsche Mannschaft mußte unter ungünstigen Umständen eine 1:5-Niederlage hinnehmen. Das Rückspiel am 7. April des Vorjahres in Berlin endete 2:2 unentschieden und im nächsten Länderspiel am 6. Oktober 1940 in Budapest vor sich ging. Ein funderbares Witzspiel wollte es, daß in diesen beiden letzten Spielen jeweils durch Beller (Wien) noch ein drittes Tor für Deutschland fiel, aber beide Male wurde der jeweilige Erfolg ermittlungsmäßig von den Schiedsrichtern nicht anerkannt.

Der Verlauf der Spiele gegen Ungarn läßt sich verhältnismäßig einfach erklären, daß in Köln nunmehr ein deutscher Sieg schließlich erwartet wird.

Dritte Hallenkampfspiele der HJ.

Riesendebüt auf allen Kampfstätten — Die ersten Vorkämpfe

Auf allen Kampfstätten der Stuttgarter Reichsjugendtage unserer Hitler-Jugend herrschte am Mittwoch ein Riesendebüt. Im Kampfsaal der Völkhalle wurde in zwei Rängen abgefeuert, gleichzeitig auf acht Bahnen die Vorkämpfe der Kampfsportarten für Jungen und Mädchen abgewickelt. In der nachgelagerten Einzelturnhalle erlitten die jungen Hinger auf vier Matten rund 200 und der Radmudis im Judo 40 Vorkämpfe auf zwei Matten.

In den Vorkämpfen von den deutschen Jugendweitsportarten im Boxen konnte bereits eine großartige Aufwärtsentwicklung des jungen Radmudis festgestellt werden. In beiden Rängen wurde nicht nur temperamentvoll, sondern mit lobenswerterm Einsatz gefritten. Einige Favoriten sind nicht sehr weit gekommen. So besiegte Sander (Niederlagen) im Vorkampf den als aussichtsreich geltenden Weßelmann Probit und Herzog (Mittelgewicht) im Mittelgewicht B. B. Preis (Weßelmann), den vorjährigen Zweiten im Mittelgewicht nach Punkten. Im Fliegengewicht unterlag Felsch (Schlesien) der Vorkämpfer, gegen Grunert (Köln-Nahen).

Mit Schneid wurde auf den vier Matten im Ringen gekämpft. Das Ziel aller Jungen war der Schulterriegel, mit dem auch in den meisten Begegnungen die Kämpfe vorzeitig entschieden wurden. Hier wie im Judo zeigten sich die reiferen Männer und Techniker auf der ganzen Linie durch.

Die erste Entscheidung In der neuen Turnhalle der Städtischen Schule waren die Hallenradsporler mit dem Werke. Es wurde bereits das Scher-Gewinnverfahren entschieden, das mit dem Vorkämpfer des Gebietes Schöen, dessen Vorkämpfer die größte Schwierigkeit bei vorzüglicher Ausführung zeigte, vor den Gebieten Berlin und Württemberg, schloß. Das Ergebnis: 1. Gebiete Schöen 21,5 P., 2. Berlin 21,8 P., 3. Württemberg 21,3 P., 4. Schwaben 20,8 P., 5. Niederelben 20,5 P., 6. Mark Brandenburg 20,3 Punkte.

Italiens Rugby-Muswahl, die am 20. April den Vorkampf gegen Deutschland befreitete, gewann in Mailand ein Probetreffen gegen die Vereinsmannschaft von „Amatori“ mit 14:3 Punkten.



Das neue Diphrid
wird erleichtert durch die aufbauende Wirkung des wohlschmeckenden Kalk-Vitamin-Präparates **Brockma**.
Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.
50 Tabl. RM. 1,20, 50 g Pulver RM. 1,10
Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Wundermittel
Gut erhaltenes **Ueberrangsmantel** oder **Reifen** Größe 42-44, keine **Berren-Angus** mit Güte, 19128 **Angabe** an Führer-Verlag Rde.

Reifen gut erhalten, Größe 42, zu laufen gef., 19128 **Angabe** an Führer-Verlag Rde.

Reifen gut erhalten, Größe 42, zu laufen gef., 19128 **Angabe** an Führer-Verlag Rde.

Reifen gut erhalten, Größe 42, zu laufen gef., 19128 **Angabe** an Führer-Verlag Rde.

Wundermittel
Gut erhaltenes **Ueberrangsmantel** oder **Reifen** Größe 42-44, keine **Berren-Angus** mit Güte, 19128 **Angabe** an Führer-Verlag Rde.

Reifen gut erhalten, Größe 42, zu laufen gef., 19128 **Angabe** an Führer-Verlag Rde.

Reifen gut erhalten, Größe 42, zu laufen gef., 19128 **Angabe** an Führer-Verlag Rde.

Reifen gut erhalten, Größe 42, zu laufen gef., 19128 **Angabe** an Führer-Verlag Rde.

Das weltberühmte 20 Jahre jünger auch genannt **Exleppang** gegen **graue Haare**
ist wasserlöslich, gibt graue Haare ungenießbar wieder. Leichteste Anwendung, unerschütterlich. Durch seine Güte Weiruf erlangt. Überall zu haben, wo nicht, verlangen wir Gratis-Prospekt von der **Exleppang GmbH., Berlin SW 61, 230**

60 Fabrikfenster
zur Eilfertigung sofort zu vergeben.
Angabe von leistungsfähigen Glasereien unter T 55540 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Stellengesuche
Männlich
Für 16-jährigen Jungen
kaufm. Lehrstelle
in größerem Schuhwarengeschäft
gehört L. Angewandte unter 19106 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Stellengesuche
Weiblich
Für 15-jährige, Jungen
als Kraftfahrungsmechaniker
gehört L. Angewandte unter 19124 an den Führer-Verlag Rde.

Kaufgesuche
Schreibmaschine
gut erhalten, zu laufen gef., 19128 **Angabe** an den Führer-Verlag Rde.

Atelier-Gliederpuppen
möglichst lebensgroß, Stoff, oder Holz, zu laufen gef., 19128 **Angabe** an den Führer-Verlag Rde.

Kühlhydrant
elektr. automatisch, evtl. auch **Reifen**, zu laufen gef., 19128 **Angabe** an den Führer-Verlag Rde.

Wundermittel
Gut erhaltenes **Ueberrangsmantel** oder **Reifen** Größe 42-44, keine **Berren-Angus** mit Güte, 19128 **Angabe** an Führer-Verlag Rde.

Reifen gut erhalten, Größe 42, zu laufen gef., 19128 **Angabe** an Führer-Verlag Rde.

Reifen gut erhalten, Größe 42, zu laufen gef., 19128 **Angabe** an Führer-Verlag Rde.

Reifen gut erhalten, Größe 42, zu laufen gef., 19128 **Angabe** an Führer-Verlag Rde.

Wundermittel
Gut erhaltenes **Ueberrangsmantel** oder **Reifen** Größe 42-44, keine **Berren-Angus** mit Güte, 19128 **Angabe** an Führer-Verlag Rde.

Reifen gut erhalten, Größe 42, zu laufen gef., 19128 **Angabe** an Führer-Verlag Rde.

Reifen gut erhalten, Größe 42, zu laufen gef., 19128 **Angabe** an Führer-Verlag Rde.

Reifen gut erhalten, Größe 42, zu laufen gef., 19128 **Angabe** an Führer-Verlag Rde.

Wundermittel
Gut erhaltenes **Ueberrangsmantel** oder **Reifen** Größe 42-44, keine **Berren-Angus** mit Güte, 19128 **Angabe** an Führer-Verlag Rde.

Reifen gut erhalten, Größe 42, zu laufen gef., 19128 **Angabe** an Führer-Verlag Rde.

Reifen gut erhalten, Größe 42, zu laufen gef., 19128 **Angabe** an Führer-Verlag Rde.

Reifen gut erhalten, Größe 42, zu laufen gef., 19128 **Angabe** an Führer-Verlag Rde.

Sie leben länger
wenn Sie **Arterienverkalkung** **Blutgerin Wagner** **Arteriosal**
Packung 1,50, 3,40 RM.
Adler, Rosen-Apoth., Drogerie, Vetter, Zirkel 15, Markt, Weinmaler, Kriegsstraße, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

